

Deutschschweiz gerät ins Hintertreffen

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe verzeichnete einen schlechten Monatsabschluss. Die auf Basis von Gesuchen ermittelte Bau-summe ging im Vergleich zum Vorjahresmonat gesamthaft um 38,0 Prozent zurück, allerdings unter Berücksichtigung der Basiseffekte aufgrund des Rekordwerts im Vorjahr. Das Ergebnis im Juni bestätigte den Negativtrend. Den Mai ausgenommen ging die Summe für Hochbauprojekte seit Anfang Jahr stetig zurück. Entsprechend befand sich die im Jahr aufgelaufene Bau-summe (Year to Date – YTD) Ende Juni im Vergleich zum Vorjahresstichtag 6,8 Prozent im Minus.

Grosse Bauregionen ohne Dynamik

Vom Abschwung betroffen war allein die Deutschschweiz, und er fiel dort heftig aus (-53,8%). Im Vergleich zum Mai betrug das Minus 43,5 Prozent. Zum schlechten Er-

gebnis beigetragen haben insbesondere die grossen vier Bauregionen, in denen im Durchschnitt rund zwei Fünftel des schweizweit investierten Volumens verbaut werden. Gemäss Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH ging in St.Gallen die geplante Bau-summe zum Vorjahresmonat um 24,0 Prozent zurück (Bern: -40,8%; Aargau: -67,3%). Das Ergebnis trübte aber vor allem der Kanton Zürich, wo die Bau-summe um 70,5 Prozent abschmierte auf einen absoluten Tiefstwert der letzten zehn Jahre. In der Welschschweiz lag die Bau-summe dagegen 23,1 Prozent über dem Vorjahresmonat. Als Wachstumsstützen erweisen dürften sich laut den Junizahlen sowohl Genf (+117,8%) als auch das Waadtland (+53,8%). Stabil war die Entwicklung im Tessin (+0,9%). Auch im Vergleich zum Fünfjahresschnitt erreichte dort die geplante Hochbausumme einen stattlichen Wert (+17,3%).

Düstere Aussichten beim Wohnbau

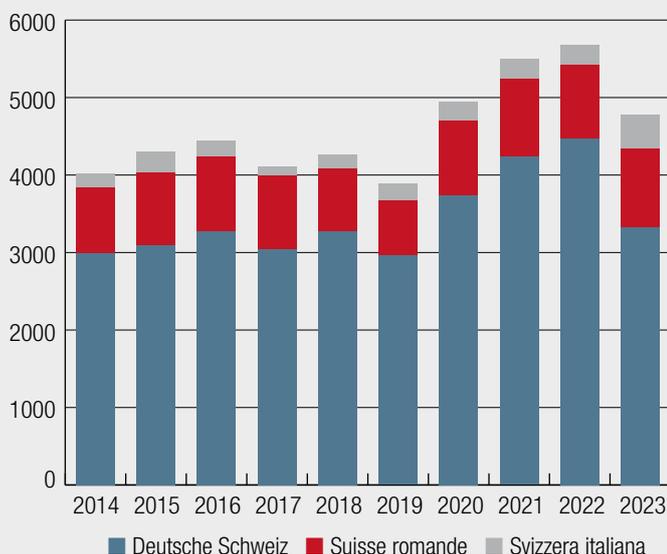
Bei der Segmentbetrachtung ins Auge fällt die rückläufige Wohnbautätigkeit. Um 42,3 Prozent sackten die Investitionen in Wohngebäude ab. Das gewichtige Segment Mehrfamilienhäuser (MFH) verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr sogar ein Minus von 46,5 Prozent. Auch unter Berücksichtigung des Basiseffekts verdüstern sich die Aussichten des Segments, in das im Durchschnitt Dreiviertel der Wohnbauinvestitionen fliessen. Denn die Summe für Mietwohnungsbauten blieb 31,1 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Und nachdem der YTD-Wert im Mai noch positiv war, drehte die Summe im Juni deutlich ins Minus (-8,7%), was der Auftragslage einen Dämpfer verpassen dürfte. In den Abwärtssog geriet auch die geplante Summe für den Bau von Einfamilienhäusern (EFH: -29,6%). An der desolaten Lage konnten auch die anderen Bereiche wenig ändern, denn positive

	Periode	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Anzahl Baugesuche	Juni	4012	4302	4444	4117	4261	3889	4942	5495	5677	4780
Bausumme in Mio. CHF	Juni	3997	3830	4407	4385	3877	3524	4475	3878	4719	2927
Anzahl Baugesuche	YTD*	24 807	23 887	23 924	23 825	24 541	24 731	25 786	30 545	30 847	29 082
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	24 083	23 359	24 072	23 590	24 205	23 731	22 375	24 054	25 695	23 946

* aufgelaufen im Jahr

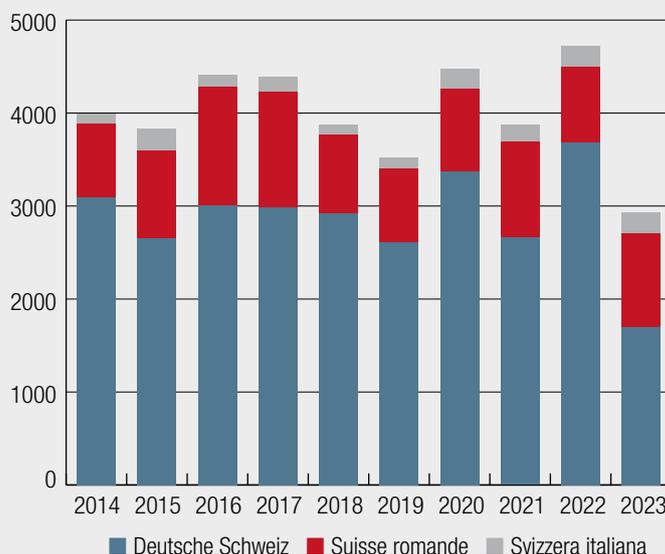
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Juni der Jahre 2014 bis 2023



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Juni der Jahre 2014 bis 2023





Die geplante Summe für den Bau von Mehrfamilienhäusern reduzierte sich im Juni derart, dass auch das Halbjahresergebnis des Segments ins Minus kippte. Bild: Wohnsiedlung Leutschenbach.

Beiträge blieben grösstenteils aus. Investitionen in Gebäudeparks von Industrie und Gewerbe sowie in Bauten von Land- und Forstwirtschaft erreichten den Vorjahreswert bei Weitem nicht (-56,6%). Immerhin war das Zwischenergebnis des Segments positiv (YTD: +8,9%). Auch für Bürobauten sind deutlich geringere Investitionen geplant als noch im Vorjahresmonat (-35,1%), was sich auch negativ im Halbjahresergebnis niederschlug (YTD: -47,1%).

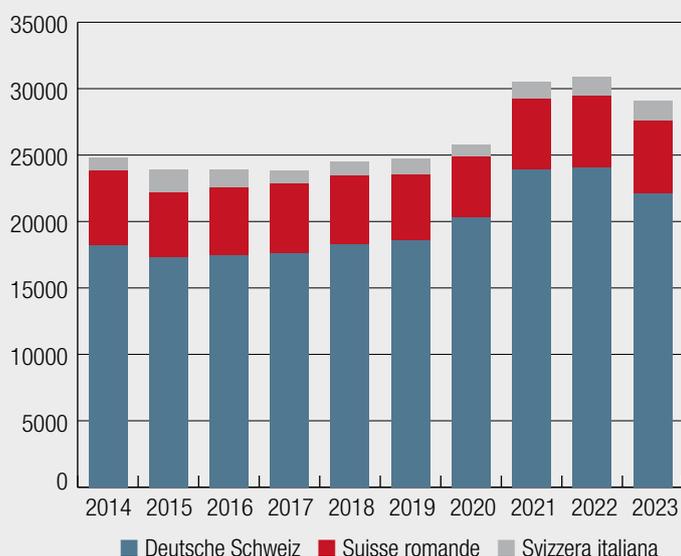
Statistischer Ausreisser möglich

Lichtblicke sind das Gastgewerbe (+43,2%) sowie Hochbauten für Freizeitaktivitäten (+3,2%). Als Stütze erweisen dürften sich auch Infrastrukturbauten (+48,2%). Zurückhaltend zeigte sich die öffentliche Hand im Juni bei geplanten Bauten im Bereich des Gesundheitswesens (-46,9%), was zum unterdurchschnittlichen Halbjahresergebnis des Segments führte (YTD: -10,9%). Dafür

sind hohe Summen in Bauten für Bildungs- und in Forschungseinrichtungen vorgesehen (+93,9%), wobei das antizyklische Investitionsgebaren der öffentlichen Hand der Baubranche zupasskommen dürfte (YTD: +78,5%). Zu hoffen bleibt, dass es sich bei den schlechten Juni-Zahlen in der Deutschschweiz um statistische Ausreisser handelt, und dass die künftige Bautätigkeit nicht übermässig beeinträchtigt wird. ■ *Stefan Schmid*

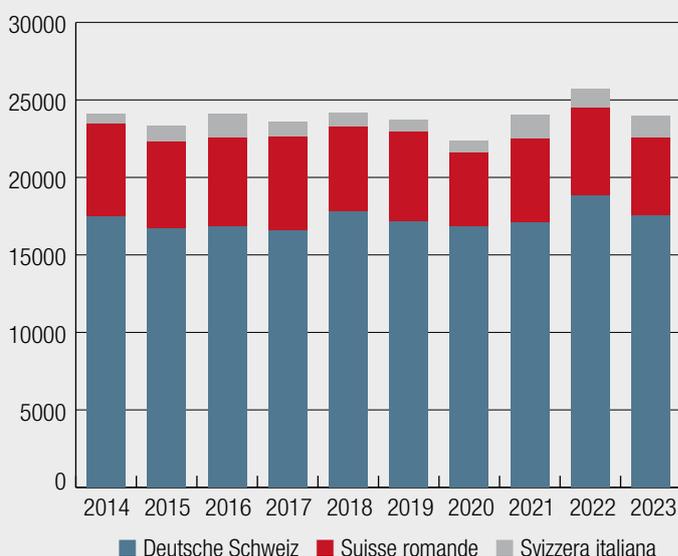
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2023 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2023 aufgelaufen



Quelle für Grafiken: Baulblatt